

BI Gegenwind - Genug ist Genug e. V. (iG)

Liebe Unterstützer/innen,

Am 26.01.2025 haben wir einen offenen Brief an den Samtgemeindebürgermeister Herrn Palesch zu den Planungen Windenergie in der Samtgemeinde Amelinghausen überreicht. Diesen möchten wir Euch nicht vorenthalten:

Offener Brief zu den Planungen Windenergie in Amelinghausen

Sehr geehrter Herr Samtgemeindebürgermeister Palesch,

die geplante Errichtung zahlreicher neuer Windkraftanlagen in der Lüneburger Heide ist ein vielschichtiges Thema, das wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Aspekte umfasst.

Insofern begrüßen wir es sehr, dass sich der Samtgemeinderat diesem komplexen Thema annimmt und möchten mit diesem offenen Brief zur Diskussion beitragen

Zuvor:

Wir distanzieren uns ausdrücklich von den jüngsten Äusserungen von Alice Weidel, von der AFD.

Was uns bewegt:

Einerseits besteht der dringende Bedarf, erneuerbare Energien auszubauen, um Klimaziele zu erreichen und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren. Andererseits birgt der Bau solcher Anlagen in einer so artenreichen und landschaftlich wertvollen Region erhebliche Konfliktpotenziale und gefährdet nicht nur Landschaft und Umwelt, sondern auch den sozialen Frieden.

Wir, die Bürgerinitiative Gegenwind - Genug ist Genug e.V. (iG) sind keineswegs grundsätzlich gegen den Zubau weiterer Windenergie- und Photovoltaikanlagen, so wie es im Regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises Lüneburg vorgesehen ist. Mit der Zurverfügungstellung von 4% der Fläche des Landkreises für die Nutzung mit Windenergie ist der Landkreis im Vergleich in Niedersachsen schon ganz vorne dabei.

Wir wehren uns aber gegen den die Folgen und den Wildwuchs, der durch die Gemeindeöffnungsklausel entstanden ist, bzw. gerade entsteht.

Darum: „Genug ist Genug!“

Bei den Flächenbesitzern, scheint aufgrund der immer höheren Angebot der Entwicklungsgesellschaften (nach Auskunft einer Mitarbeiterin einer Entwicklungsgesellschaft bis über 450 Tsd Euro Pacht / Jahr!) eine Art Goldrausch ausgebrochen zu sein und die Gemeinden glauben auf diesem Wege der Finanznot ein Stück zu entkommen.

Auch scheinen die Gemeinderäte wgn. persönlicher Beziehungen und Abhängigkeiten nicht immer so neutral zu sein, wie es sollte.

Dies bringt jetzt viele Bürger dazu, Ihrem Unmut Luft zu machen und sich in Bürgerinitiativen zu organisieren oder sicher schlimmer, ihrem Unmut über ihre Stimme bei den nächsten Wahlen zu äussern.

Die Fronten zwischen Bürgen, Gemeindevertretungen und Flächenbesitzern drohen zu verhärten. Der soziale Friede in unseren Dörfern ist bedroht.

Bl Gegenwind - Genug ist Genug e. V. (iG)

Bedroht sind aber auch Natur, Landschaft und Tourismus

Viele Arten, wie Eisvögel, Schwarzstörche oder Fischotter, sind auf ungestörte Lebensräume angewiesen. Windkraftanlagen können durch Kollisionen, Lärm und Lebensraumverlust gefährdend wirken.

Die Lüneburger Heide ist ein touristisches Ziel mit einzigartigem Charakter. Der starke Zubau von WEA ausserhalb der durch das RROP festgelegten Räume werden das Landschaftsbild und die Attraktivität der Region in erheblichem Umfang negativ beeinflussen.

Die Planungen machen auch nicht Halt vor Wald und Heidelandschaften. Alte, historische Waldstandorte und -böden sind bedroht. Insbesondere auf solchen Standorten dürfen WEA nicht gebaut werden.

Konflikte mit Anwohnern sind durch zu geringe Abstände programmiert.

Lärm, Schattenwurf und Wertverluste von Immobilien sind reale Kritikpunkte, die vielfach von den Gemeinderäten zurückgewiesen werden.

Mögliche Lösungsansätze:

Strategische Standortplanung:

Windkraftanlagen sollten bevorzugt außerhalb von Schutzgebieten und ökologisch sensiblen Zonen (FFH und Natura 2000 Gebieten, den Tälern der Ehlbeck, Lopau, der Schwinde und der Luhe) errichtet werden.

Kompensationsmaßnahmen:

Der Schutz und die Wiederherstellung von Lebensräumen können helfen, die Auswirkungen zu minimieren. Aber nur, wenn sich die Betreiber und Flächeneigentümer verpflichten, die Kompensation auch tatsächlich in unmittelbarer Nähe auszuführen und nicht etwa Ökopunkte zu kaufen.

Einbindung der Bevölkerung:

Eine transparente Kommunikation und Mitbestimmung durch aktive Bürgerbeteiligung können die Akzeptanz von WEA erhöhen.

Dies geschieht aktuell weder in der Gemeinde Soderstorf, noch geschah dies in Rehlingen. Im Gegenteil, es hat eher den Anschein, als ob die Gemeinderäte eher gemeinsame Sache mit den Antragstellern machen, als mit der Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger.

Windkraft großflächige Photovoltaikanlagen

spiegeln gerade in der Naturlandschaft Lüneburger Heide den grundsätzlichen Konflikt zwischen Naturschutz und Klimaschutz wider.

Dies ist ein Grunddilemma der Energiewende.

Wir müssen uns fragen, wie kann eine nachhaltige Zukunft gestaltet werden, ohne dabei bestehende ökologische und gesellschaftliche Werte zu gefährden?

BI Gegenwind - Genug ist Genug e. V. (iG)

Eine differenzierte Abwägung und ein umfassender Dialog sind notwendig, um Lösungen zu finden, die möglichst vielen Interessen, nicht nur denen der Grundeigentümer der geplanten Flächen, gerecht werden.

Der Bau von Windkraftanlagen in Wäldern und auf schützenswerten Offenlandarealen wie der Heide birgt erhebliche Risiken für Umwelt, Artenvielfalt und regionale Identität. Hier sind die zentralen Argumente gegen diese Vorhaben:

1. Schutz der Artenvielfalt

Wälder und Heideflächen sind Lebensräume für bedrohte Arten:

Die Lüneburger Heide und ihre Wälder beherbergen schützenswerte Arten wie Eisvögel, Rotmilane, Wiesenweihen, Schwarzstörche, Kraniche und Fischotter.

Windkraftanlagen gefährden diese Arten durch Kollisionen mit Rotorblättern, Störungen während der Brut- und Rastzeiten sowie durch den Verlust von Nahrungs- und Lebensräumen.

Offene Heideflächen sind Rückzugsorte für seltene Bodenbrüter und Insektenarten, deren Populationen durch die Bauarbeiten und Betriebsstörungen weiter dezimiert werden könnten.

2. Störung und Zerstörung empfindlicher Ökosysteme

Wälder

Der Bau von Windkraftanlagen im Wald erfordert großflächige Rodungen und den Bau von Zufahrtsstraßen, was zu einer dauerhaften Fragmentierung von Wald führt. Der Verlust von Bäumen reduziert die CO₂-Bindung und schwächt die Klimaschutzfunktion des Waldes.

Es ist widersinnig, Wald zu roden und seinen Bestand durch Eingriffe zu gefährden, denn der Wald ist eine CO₂ Senke. Windkraftanlagen sind dagegen während ihrer gesamten Betriebsdauer eine CO₂ Quelle. Verluste durch die Waldrodung sind dieser Quelle noch hinzuzurechnen.

Die Beeinträchtigung von Wasserhaushalten durch Bodenversiegelung kann weitreichende ökologische Folgen haben. (Täler der Ehlbeck, Lopau, Schwinde und Luhe)

Insbesondere alte, historische Waldstandorte (damit ist der Waldboden, nicht der aktuell aufstockende Bestand, gemeint) und deren nahe Umgebung müssen bei Planungen ausgenommen werden.

Bodendenkmale und historische Grabstätten (wie etwa in Ehlbeck Süd u.a.) sind zu schützen.

Offenland und Heideflächen

Heideflächen sind Kulturlandschaften, die durch Jahrhunderte der Pflege entstanden sind. Ihre empfindliche Vegetation ist auf spezifische Bedingungen angewiesen, die durch Eingriffe leicht gestört werden können.

Jede Veränderung des Bodenprofils, etwa durch Betonfundamente oder Bauwege, kann die Erosion fördern und die einzigartige Flora, wie Besenheide und Silbergras, nachhaltig schädigen.

BI Gegenwind - Genug ist Genug e. V. (iG)

Landschaftsästhetik und Tourismus

Die Lüneburger Heide lebt von ihrer landschaftlichen Schönheit und ihrem Status als Naherholungsgebiet. Windkraftanlagen verändern das Landschaftsbild massiv und werden in dem geplanten Umfang den besonderen Reiz der Region dauerhaft zerstören.

Der Tourismus ist ein zentraler Wirtschaftsfaktor der Region. Mehr als 6 Millionen Übernachtungen in der Lüneburger Heide machen dies überdeutlich. Wanderer und Reiter, die Natur und Ruhe suchen, werden ausbleiben, was schon kurzfristig wirtschaftliche Schäden insbesondere bei der Gastronomie und vielen privaten Vermietern von Ferienwohnungen verursacht.

Negative Auswirkungen auf das regionale Klima

Wälder haben eine kühlende Wirkung auf das lokale Klima, die durch die Rodung und den Betrieb von WEA eingeschränkt wird.

Heideflächen sind wichtige CO₂-Speicher und Wasserregulatoren. Ihre Zerstörung verstärkt die

lokalen Auswirkungen des Klimawandels.

Alternative Flächenpotenziale nutzen

Windkraftanlagen sollten bevorzugt auf bereits versiegelten Flächen wie ehemaligen Industriearalen, entlang von Autobahnen oder in landschaftlich weniger wertvollen Regionen gebaut werden.

Eine dezentrale, kleinteilige Energieversorgung durch Solar- oder Kleinwindkraftanlagen auf Gebäuden könnte die negativen Auswirkungen auf empfindliche Naturflächen reduzieren.

Kleinere Windkraftanlagen von geringerer Höhe (unter 100m Bauhöhe) stören das Landschaftsbild erheblich weniger, wie man beispielsweise im ebenfalls stark vom Tourismus lebenden Jütland (Dänemark) sehen kann.

Gesetzliche und ethische Verpflichtungen

Nach europäischem und deutschem Naturschutzrecht sind der Schutz von gefährdeten Arten und die Erhaltung von Biotopen prioritär.

Der direkte Eingriff in geschützte Flächen wie Natura-2000-Gebiete oder FFH-Gebiete (Fauna-Flora-Habitat) oder in der Nähe steht im Widerspruch zu diesen Verpflichtungen.

Auch ethische Fragen müssen berücksichtigt werden.

Ist es wirklich fair und zum Wohle aller Beteiligten, in einer Region mit einzigartigen Naturwerten irreversible Schäden zu verursachen?

Zusammenfassend ist der Bau von Windkraftanlagen in Wäldern und auf empfindlichen Offenlandflächen wie der Heide aus naturschutzfachlicher, ökologischer und wirtschaftlicher Sicht problematisch.

Alternative Lösungen sollten vorrangig geprüft werden, um eine Balance zwischen der Energiewende und dem Erhalt schützenswerter Natur zu erreichen.

BI Gegenwind - Genug ist Genug e. V. (iG)

Darum setzen wir darauf, dass sich der Rat der Samtgemeinde Amelinghausen am Beispiel des Salzhausener Rates orientiert. Hier ein Auszug:

„....die Ausweisung von Windkraftgebieten in der Kommune nicht grundsätzlich ablehne. Es würden alle Bestrebungen unterstützt, die Versorgung mit fossilen Energieträgern auf erneuerbare Energien umzustellen.....

Gleichzeitig sehe sich der Rat in der Verantwortung, auch die Belange der Bürger gegenüber "unverhältnismäßigen Planungen" von Windrädern zu vertreten. "Erneuerbare Energieträger, insbesondere landschaftsbildverändernde Windkraftanlagen, dürfen nicht um jeden Preis und überall errichtet werden, sondern müssen neben gesetzlichen Abstandsregeln und naturschutzrechtlichen Vorschriften auch das Interesse der hier vor Ort lebenden Menschen berücksichtigen",

so das klare Statement aus Salzhausen. Die aktuelle Planung werde "die Bevölkerung, die lokale Infrastruktur und das Landschaftsbild hier in der Gemeinde unverantwortlich beeinträchtigen und stark verändern".

„Darüberhinaus hat die Gemeinde Salzhausen „eine anwaltliche Expertise von einem ehemaligen Richter des Oberverwaltungsgerichts Lüneburg eingeholt. Der Jurist habe erklärt, dass die Aspekte der Verteilungsgerechtigkeit und der Verträglichkeit der Windkraftanlagen für Mensch und Natur "nicht berücksichtigt" worden seien.“

Wir bitten darum, dass die Mitglieder des Samtgemeinderates Amelinghausen, bei Ihren Entscheidungen klar die Bürgerinteressen vertreten und nur Planungen zustimmen, die mit den im RROP ausgewiesenen Flächen übereinstimmen.

- Briefende -

Solltet Ihr hierzu Fragen haben, kontaktiert uns gerne.

Mit vielen Grüßen

Euer Verein BI GEGENWIND - GENUG IST GENUG e.V. (iG)